

Mieten sind leicht gestiegen

Baugenossenschaft Eintracht verzeichnet hohe Nachfrage

HERZOGENAURACH – Eine positive Bilanz für das vergangene Jahr konnte der Vorsitzende der Baugenossenschaft Eintracht, Paul Wewetzer, präsentieren.

Der Prüfungsverband der Wohnungsbaugesellschaften bescheinigte der Genossenschaft eine „voll zufriedenstellende“ Geschäftslage. Als einzige Genossenschaft in ganz Bayern wurde die Eintracht mit diesem Prädikat ausgezeichnet, so Aufsichtsratsvorsitzender Clemens Welker.

Am 31. Dezember 2014 belief sich die Bilanzsumme auf 5,869 Millionen Euro. Der Bilanzgewinn lag danach bei 56511 Euro. Dieser soll in die Rücklagen fließen und nicht als Dividende ausgeschüttet werden, da weiterhin viele Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Im vergangenen Jahr wurden 748 000 Euro für Modernisierungen der Wohnungen in der Adam-Kraft-Straße 3, der Eichelmühlgasse 10, der Veit-Stoß-Straße 3 und der Kellergasse 16 ausgegeben. Bis auf eine Wohnung – die Mieterin verweigert den Einbau – sind alle Wohnungen inzwischen mit zeitgemäßen Heizungen ausgestattet. Im laufenden Jahr sollen die alten Gartenzäune nach und nach ersetzt werden.

Die Genossenschaft mit 668 Mitgliedern besitzt 57 Häuser, 226 Wohnungen und 74 Garagen sowie ein eigengenutztes Büro. Die Durchschnittsmiete ist leicht von 5,19 auf 5,39 Euro pro Quadratmeter gestiegen. 17 Mieterwechsel gab es im vergangenen Jahr, die Leerstandsquote betrug 0,4 Prozent. Der Wohnungsmarkt in Herzogenaurach ist sehr angespannt, 200 Anwärter stehen auf der Warteliste und täglich werden es mehr.

Die hundert Jahre alten Häuser in der Eichelmühlgasse 12 bis 16 werden im Spätherbst abgerissen. Ein Neubau sei notwendig, erklärte Wewetzer, da selbst die Eisenträger durchgerostet seien. Dort sollen neun Wohneinheiten mit jeweils vier Zimmern, Küche, Bad und Balkon entstehen auf einer Fläche von 91 Quadratmetern.

Kritische Anmerkungen des Vorsitzenden gab es auch noch: Die Gartenanlagen seien teils in einem desolaten Zustand und immer wieder gebe es Beschwerden, dass die Hausordnung nicht durchgeführt werde. Wenn sich daran nichts ändere, müsse die Baugenossenschaft notfalls externe Firmen beauftragen. Die Kosten müssten dann die Mieter übernehmen. Sein Appell: „Auch ein Mietshaus muss in Schuss gehalten werden.“ *jans*